Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 17 (1951)

Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir haben volles Verständnis für die Sorge eines verantwortlichen Chefs um die Auffüllung seiner Bestände. Gar kein Verständnis haben wir jedoch für diese unfaire Art des Vorgehens, wobei der Luftschutz, dessen verantwortlicher Leiter auch ein hoher Militär ist, gleichsam als Schreckgespenst für jede Samariterin hingestellt wird. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, dass sich ein Offizier und Akademiker zu derartigen Methoden hinreissen lässt. Dieser Art von Werbeaktion muss Einhalt geboten werden, denn damit wird nicht nur die Moral williger Leute, sondern auch das Ansehen einer ganzen Waffengattung, wir meinen die Sanität, verdorben.

Atombombensicherer Bunker

Die in Korea vorgegangenen UNO-Truppen sollen in Pyongyang auf den für den nordkoreanischen General Kim-Il-Sung und seinen Stab bestimmten Bunker gestossen sein, der mit seiner künstlichen Belüftungsanlage in 30 m Tiefe unter der Erde atombombensicher gebaut war.

Schwedische Luftschutzpläne

In einem 154 Seiten starken, illustrierten Buch, informiert die schwedische Regierung die Bevölkerung, wie sie sich im Falle schwerer Luftangriffe verhalten soll.

Ueber 900 000 Zivilisten sind durch das Zivilverteidigungsgesetz dazu verpflichtet worden, sich für den Luftschutzdienst ausbilden zu lassen. Die Luftschutzausbildungspflicht umfasst alle Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren, die nicht andere verteidigungswichtige Aufgaben erfüllen. Diese, d. h. 13 Prozent der Bevölkerung, müssen pro Jahr mindestens 25 zweistündige Uebungen mitmachen.

Von den über 700 000 Einwohnern Stockholms will man im Kriegsfall 500 000 evakuieren. Für den Rest von 200 000 sollen atombombensichere Bunker gebaut werden.

Für den Bau der Bunker und Luftschutzkeller liegen für das ganze Land Baupläne vor, die über 500 Millionen Schweizer Franken kosten sollen. Das Verteidigungsministerium hat mit dem Bohren von Bunkertunneln im Granitboden Stockholms bereits begonnen. Man hofft aber, die riesigen Bauausgaben nicht nur unproduktiv investieren zu müssen. Da Stockholm zum Beispiel an Hotelzimmermangel leidet, ist beabsichtigt, einen Teil der Tiefbunker als Hotels auszustatten. Dies ist bei einem der ersten Felsenbunker bereits geschehen. Andere Bunker sollen im Frieden als unterirdische Garagen und Autoparkplätze benutzt werden, womit man die auch in Stockholm chronische Verkehrsüberfüllung mildern will. Andere Bunker werden als Sport- und Turnhallen und Jugendheime eingerichtet.

Die seit langem geplante Stockholmer Untergrundbahn soll mit bleigefütterten, gamma-strahlen-sicheren Stahltüren ausgestattet werden, und Luftfilter sollen die Atemluft in den Tieftunnels von schädlichen Atomstrahlungseinflüssen befreien können.

Beim Bau neuer Krankenhäuser, Regierungsgebäuden, Telephonämter und Mietshäuser müssen von vornherein Tiefkeller mit atombomben- und gassicheren Zugängen in die Baupläne einbezogen werden. Für eine Million Kronen wurden unter dem modernen Sued-Krankenhaus Schutzkeller für 1200 Patienten und das gesamte Personal ausgesprengt.

Der 37 Jahre alte Chef des Zivilverteidigungsamtes, Ivar Müller, wies darauf hin, dass die Hauptbemühungen in Schweden nicht vor allem auf das Rettungswesen gerichtet seien, das verschüttete Menschen wieder ausgraben soll, sondern auf die Bereitstellung von bombensicheren Gebäuden, darunter auch Waffen- und Flugzeugfabriken, in denen ein mehr oder weniger «normales» Leben auch nach Zerstörung anderer Gebäude weitergeführt werden kann.

Als Begründung für die intensiven Verteidigungsvorkehrungen auf zivilem Gebiet wird darauf hingewiesen, dass Schweden nur 30 Minuten Flugzeit von den nächsten Sowjet-Flugplätzen in Lettland entfernt ist. *ICC.*

Ein Aufklärungsfilm über die Atombombe

Demnächst wird im Beiprogramm der schweizerischen Kinotheater ein amerikanischer Kurzfilm zu sehen sein, der in instruktiver Weise die Bevölkerung über die Wirkungen der Atombombe und über die dagegen möglichen Schutzmassnahmen aufklärt. Diese lebendige bildliche Darstellung bietet vor allem den Vorteil, dass sie nicht in theoretischen Erörterungen stecken bleibt, sondern das Schwergewicht auf die praktischen Vorkehrungen jedes einzelnen verlegt.

Die Explosionen selbst bilden nur den Hintergrund; sie werden aber durch eine Demonstration in verkleinertem Maßstab in ihren drei Phasen (Hitzewelle und Feuerwirkung, Zerstörungen durch Luftdruck, radioaktive Strahlung) in jedermann verständlicher Weise veranschaulicht. Den grössten Teil des Streifens nehmen die persönlichen Verhaltungsregeln im Hause ein. Es wird gezeigt, wie man im Zeitpunkt der Alarmierung vor allem die Ruhe bewahren und eine Panik verhindern muss, worauf man sich in den Keller oder den Schutzraum begeben soll. Ebenso deutlich wird aber auch das Verhalten im Falle einer überraschenden Explosion instruiert, wobei durch sofortige, reflexartige Bewegungen ein wenigstens behelfsmässiger Schutz durch Deckung zu suchen ist. Auf die richtige Art des Benehmens nach erfolgter Explosion sowie auf die Behandlung der gegebenenfalls der radioaktiven Strahlung ausgesetzten Lebensmittel wird ebenfalls hingewiesen.

Der Film ist daher in guter Weise geeignet, übertriebene Vorstellungen von der Wirkung der Atombombe zu korrigieren und damit den sich breit machenden Fatalismus zu bekämpfen, indem er die Beschauer zur Ueberzeugung führt, dass ein Entrinnen aus der zugegebenerweise fürchterlichen Gefahr durchaus im Bereiche des Möglichen liegt. Das ist besonders auch für die Frauen wichtig, von denen im Notfall, d. h. wenn die Männer mit der Armee im Felde stehen, vieles abhängt. *A.*

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft
7. ordentliche Delegiertenversammlung

Sonntag den 11. März 1951, im Restaurant zum Schützenhaus in Basel, Schützenmattstrasse 56.

10.15 Delegiertenversammlung mit den statutarischen Traktanden.

12.00 Mittagessen im «Schützenhaus».

14.00 Vortrag von Oberst i. Gst. *A. Ernst,* Chef der Sektion Heeresorganisation der Generalstabsabteilung, über: *«Die neue Truppenordnung.»*

Wir erinnern an folgende statutarischen Bestimmungen:

1. Jede Sektion hat Anspruch auf einen Delegierten pro 50 Mitglieder oder auf einen Bruchteil von 50 Mitgliedern, jedoch mindestens auf zwei Delegierte.

2. An der Delegiertenversammlung nehmen nur die Delegierten der Sektionen und der Zentralvorstand teil.

Zum Mittagessen und zum Vortrag laden wir alle Herren Kameraden herzlich ein. Dem Vortrage von Herrn Oberst i. Gst. Ernst dürfte von allen Seiten regstes Interesse entgegengebracht werden.

Die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung sowie die Besucher des Vortrages können Ausweiskarten zum Bezuge von Bahnbilletten zu halber Taxe beziehen. Diese Ausweiskarten sind rechtzeitig einzuverlangen. Adresse: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft, Zentralvorstand, Bern.

Die Sektion Basel der SLOG wird sich bemühen, den Teilnehmern an der Delegiertenversammlung und am Vortrage nach Schluss der Tagung noch eine besondere Sehenswürdigkeit ihrer Stadt zu zeigen.

Der Zentralvorstand.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Kantone Zürich und Schaffhausen

Vortragsprogramm

Zürich, Donnerstag, den 15. Februar 1951, 20.15 Uhr, Bahnhofbuffet II. Klasse

Prof. Dr. H. *Mohler:* «Gefahren der chemischen und biologischen Waffe sowie der Atombombe für die Zivilbevölkerung.»

Winterthur, Donnerstag, den 22. Februar 1951, 20.00 Uhr, Hauptgebäude des Technikums Winterthur, Hörsaal 368

Major W. *Bosshard:* «Das Wesen der Atomenergie.»

Zürich, Sonntag, den 1. April 1951, 15.00 Uhr, Bahnhofbuffet II. Klasse

7. ordentliche Mitgliederversammlung

Referat von Oberst i. Gst. E. *Uhlmann,* Schaffhausen, über das Thema: «Die militärpolitische Lage der Schweiz.»

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern

Die *7. ordentliche Hauptversammlung* der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern wird am *Sonntag, 15. April 1951, 10 Uhr,* im Hotel Guggisberg, Burgdorf, stattfinden. Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden wird Herr Major Ernst Wetter, Instruktionsoffizier der Fliegertruppe, ein Referat über das Thema «Die schweizerische Flugwaffe» halten, wobei sowohl Einsatzfragen als auch technische Probleme dargestellt werden sollen. Nicht nur die gewissenhafte Betreuung der Angelegenheiten der Gesellschaft, sondern vor allem auch der bekannte und um die Aufklärung des Schweizer Volkes über Aufgaben und Möglichkeiten der schweizerischen Flugwaffe hochverdiente Referent, Verfasser eines überaus instruktiven und wertvollen «Fliegerbuches» und langjähriger, bewährter Mitarbeiter der «Protar», verdient einen grossen Aufmarsch zur jährlichen Tagung der Berner Luftschutzoffiziere.

Die nächste Folge des traditionellen *«Lueg-Treffens»,* das sich in den letzten Jahren zu einer imposanten Kundgebung wehrbereiter Kameradschaft entwickelt hat, zu der sich Luftschutzoffiziere aus allen Landesteilen einfinden, ist auf *Sonntag, 30. September 1951* angesetzt worden. Die Organisationsarbeiten sind bereits in vollem Gange. Die Veranstalter möchten jetzt schon bekanntgeben, dass zur Entlastung des Budgets *alle Mitteilungen* über das diesjährige Lueg-Treffen in der *«Protar»* erscheinen werden und dass vom Versand besonderer Rundschreiben und Anmeldeformulare abgesehen werden soll. Wir bitten also, die weiteren Mitteilungen an gleicher Stelle in den nächsten Nummern der «Protar» aufmerksam zu beachten!

kwg.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz

Die Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz hielt am 14. Januar 1951 in St. Gallen, Hotel Hecht, die 8. ordentliche Generalversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufweisen konnte. Präsident Oblt. Max Haupt, St. Gallen, eröffnete die Versammlung mit einem markanten, gehaltvollen Begrüssungswort und entbot Gruss und Willkomm, besonders dem Tagesreferenten, Herrn Major Kessler, und den Gästen. Dem vorzüglich abgefassten Jahresbericht entnehmen wir folgendes:

Man bemühte sich in der Ostschweiz, innert der LOG eine rege Tätigkeit zu entfalten, um den Beweis zu erbringen, dass man bestrebt war, auch ausserdienstlich den vaterländischen Pflichten nachzuleben. Die LOG Ostschweiz umfasst in ihrem Einzugsgebiet fünf Kantone und zählt ungefähr 150 Mitglieder. Für die umsichtige Besorgung der Präsidialgeschäfte zollte man Oberlt. Haupt Worte aufrichtigen Dankes. Die Grüsse der SLOG überbrachte Zentralpräsident Hptm. Lüthi. In der allgemeinen Umfrage berichtet Oblt. Isler, Frauenfeld, von der Gründung eines thurgauischen Luftschutzverbandes.

Dann ergriff Major Kessler das Wort über «Probleme des chemischen Krieges». Der Vortragende orientierte die mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörenden Teilnehmer über die Wirkung von sesshaften und flüchtigen Kampfstoffen und über die Neuerungen auf diesem Gebiet. Durch die rapide Entwicklung des Flugwesens und der Fernwaffen hat sich die chemische Kriegsführung ganz enorm umgestaltet und neue Gefahrenherde geschaffen. Der Einsatz von chemischen Waffen hängt vorab vom militärischen Wert bei künftigen Konflikten ab. Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgen die grösseren Staaten die Entwicklung dieser Waffen- und Kampfstoffarten. Hiezu unterhalten sie Laboratorien und Waffenwerkstätten, um die Tauglichkeit zu erproben und neue und vorteilhafte Abwehrgeräte zu erstellen. Sie verfügen über Formationen von Gasspezialisten und haben im Ausbildungsprogramm eine Spezialausbildung der Truppen eingeflochten. Trotz des Zeitalters der Atombombe ist die Anwendung der chemischen Waffen nicht zu unterschätzen. Sie verdient unsere grösste Beachtung. Unsere Landesverteidigung erheischt daher eine stete Bereitschaft. Die in Angriff genommenen Arbeiten der Abwehr berühren Fragen der Organisation, der Ausbildung und der Materialbereitschaft. Wir müssen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln für eine wirksame Abwehr uns vorbereiten und die hiezu erforderlichen Aufwendungen als notwendig und unerlässlich betrachten.

Der instruktive Vortrag hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Nach der anschliessenden Diskussion wurde die Tagung mit dem allgemeinen Gesang des Landsgemeindeliedes von Appenzell beschlossen. N. A.